

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. v. d. W. 1.20 einchl. 18 J. Bef. d. G. 20 J. Zustellungsgeb.; d. G. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt u. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 821.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Tages- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erschließungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 64

Altensteig, Dienstag, den 17. März 1942

65. Jahrgang

Kallay an den Führer

Antworttelegramm des Reichsaußenministers

Berlin, 16. März. Anlässlich seines Amtsantritts als ungarischer Ministerpräsident und Außenminister richtete Miklós Kallay an den Führer folgendes Telegramm:

„Durch das Vertrauen des Herrn Reichserzkanzlers mit dem Amte des ungarischen Ministerpräsidenten betraut, ist es mir eine angenehme Pflicht, Eurer Exzellenz zu versichern, daß die Politik Ungarns in den herkömmlichen und bewährten Bahnen zu laufen gedenkt, wie dies durch die Schicksalsverbundenheit unserer Länder, durch die feierlichen Abmachungen des Dreierpaktes und durch den gemeinsam geführten Abwehrkampf bestimmt ist. Gleichzeitig möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Eure Exzellenz und die deutsche Reichsregierung mir in den gegenwärtigen Zeiten der Entscheidung dieselbe oertrauensvolle Unterstützung zuteil werden lassen wollen, wie meinen hochgeschätzten Vorgängern.“

Der Reichsminister des Führers mit einem Telegramm, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Führer hat mich beauftragt, Eurer Exzellenz seinen Dank für das Telegramm vom 12. d. M. zu übermitteln, mit dem Sie ihm von Ihrer Berufung zum künftigen ungarischen Ministerpräsidenten Mitteilung gemacht haben. Im Bewußtsein der engen Verbundenheit der deutschen und der ungarischen Nation, die in dem jetzt gemeinsam geführten Kampfe ihren sichtbaren Ausdruck findet, wird die Reichsregierung es sich stets angelegen sein lassen, im engeren Zusammenwirken mit der von Eurer Exzellenz geleiteten ungarischen Regierung zum weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Länder nach Kräften beizutragen.“

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Staatspräsident Dr. Goga. Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Unabhängigkeit in Rumänien und der Staatspräsident Dr. Goga dem Führer telegraphisch Grüße und das Gebetswort übermitteln. Der Führer hat in seinem Antworttelegramm mit seinem Dank seinen aufrichtigen Wünschen für die Zukunft des rumänischen Volkes Ausdruck gegeben.

Das Staatsbegräbnis für Robert Vofsi

Am Mittwoch um 14 Uhr

Stuttgart, 16. März. Der Staatsakt für den verstorbenen Dr. h. c. Robert Vofsi findet am Mittwoch, 18. März, 14 Uhr in der König-Karl-Halle des Landesgewerbmuseums Stuttgart, Königsplatz 19, statt.

Am Vorabend veranstalteten die Vofsi-Werke eine intern Trauerfeier im Werk. Im Anschluß daran erfolgt die feierliche Überführung der Leiche des Verstorbenen zur König-Karl-Halle.

Der ital. Minister für Volkskultur Pavolini zu Besuch in München

München, 16. März. Der ital. Minister für Volkskultur, Ezzeleio Alfandri Pavolini traf am Montag mit tag auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels zu einem mehrtägigen Besuch in München ein.

Australien gibt sich USA. in die Hände

Stockholm, 16. März. Der australische Außenminister Coats, der sich auf dem Wege nach Washington befindet, soll, wie verlautet, den Auftrag haben, die Einzelheiten eines politischen und militärischen Abkommens zwischen Australien und den USA zu besprechen.

Erklärung des indischen Nationalrats

„Wir Indier wollen kein zweitesmal betrogen werden“

Bangalor, 16. März. In der in der Presse und Rundfunk wiedergegebenen Erklärung des indischen National Council in Bangalor heißt es, daß das indische Volk lange Zeit nach den Vereinigten Staaten und nach Roosevelt um Hilfe geschaut hätte, daß es aber nach Ausbruch des Krieges habe einsehen müssen, daß Roosevelt gänzlich die Partei des britischen Imperialismus ergreifen habe. „Wir Indier merken“, so heißt es dann wörtlich, „daß sich Roosevelt das Ziel setzt, das englische Erbe zu übernehmen, wenn England besiegt sein würde. Es ist nur natürlich, daß der Erbe nicht wünscht, sein Erbe zu vermindern oder zu vermindern. Aus diesem Grunde zeigte Roosevelt kein Interesse am indischen Freiheitskampf, da er hoffte, am Ende des Krieges Indien dann mit den übrigen Kolonien von England zu übernehmen. Man sieht in Indien allgemein ein, daß Roosevelt nicht der Fortkämpfer der Freiheit ist, wie er sich so oft nennt, sondern ein Geschäftsmann und Finanzier, für den die Befreiung der Freiheit nur so lange interessant ist, als sie zusätzlichen Gewinn bedeutet.“

Durch eine Garantie Roosevelts für die englischen Freiheitsversprechungen können wir Indier nicht irreführt werden und werden einem solchen Schritt keinerlei Bedeutung beimessen. Indien wurde bereits nach dem letzten Kriege betrogen. Der damalige amerikanische Präsident Wilson war ein williger Helfer in dem an Indien verübten Betrug. Wir Indier wollen kein zweitesmal betrogen werden. Wir werden weder Churchill noch Roosevelts Versprechungen irgendwelchen Glauben schenken, sondern wir sind entschlossen, unsere Freiheit jetzt zurückzugewinnen, wenn nötig mit der Waffe.

Massenangriffe auf der Halbinsel Kertsch abgeschlagen

Der deutsche Wehrmachtsbericht

DKB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wiederholte der Feind auch gestern seine von zahlreichen Panzern unterstützten Massenangriffe. Sie scheiterten an der tapferen Abwehr der deutsch-rumänischen Truppen. Die Sowjets hatten trotz blutiger Verluste und verloren 48 Panzer. Damit wurden in den letzten drei Tagen an diesem Frontabschnitt insgesamt 136 feindliche Panzer vernichtet.

An anderen Stellen der Dnistron wurden feindliche Angriffe bei heftigem Schneesturm in harten Kämpfen zurückgeschlagen.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten in rollenden Angriffen die Kämpfe auf der Erde und vernichteten 45 feindliche Flugzeuge; ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Bei der Abwehr starker wochenlang wiederholter Angriffe des Feindes hat sich die lässliche 134. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet.

An der Kurmanküste wurden ein großer Transporter in Brand geworfen und Hafen- und Bahnanlagen in Murmanl erfolgreich bombardiert.

In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Ein britischer Flugplatz im ägyptischen Küstengebiet sowie militärische Anlagen in Tobrak wurden erfolgreich bombardiert. Bei Luftangriffen auf feindliche Kraftfahrkolonnen in der östlichen Cyrenaika wurden mehrere Fahrzeuge in Brand geschossen.

Auf Malta griffen deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge bei Tag und Nacht britische Flugplätze und Flakstellungen sowie militärische Anlagen von La Valletta an.

Schnellboote griffen im Kanal einen britischen Zerstörerverband an und torpedierten einen Zerstörer, der nach zwei starken Detonationen unterging. In einem weiteren Gefecht wurde ein britisches Kanonenboot so schwer getroffen, daß auch mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein eigenes Schnellboot wurde schwer beschädigt. Im gänge nach Abschluß der Kämpfe beim Abschleppen unter dem mittleren Atlantik versenkte ein deutscher Kampfflugzeug ein britisches Handelsschiff von 2000 BRT.

In den Kämpfen des 13. März hat der Oberwachmeister Schrödel, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung, acht feindliche Panzer, darunter drei schwere, abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Luftgefechte in Nordafrika und im mittleren Mittelmeer — Sieben britische Flugzeuge abgeschossen

DKB. Rom, 16. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front wurden feindliche von Artillerie und Panzerkräften unterstützte Abteilungen unter empfindlichen Verlusten von unseren Erkundungstruppen zurückgeschlagen.

Bei einem heftigen Gefecht im Luftraum von El Eden mit zahlenmäßig weit überlegenen Streitkräften trugen die italienischen Jäger einen neuen Erfolg davon. Sie schossen vier englische Flugzeuge ab und beschädigten mehrere andere. Auf dem Rückflug griffen unsere Verbände erfolgreich eine feindliche Autokolonne an. Etwa zehn Fahrzeuge wurden durch MG-Feuer in Brand geschossen. Eine unserer Maschinen kehrte nicht zurück.

Im mittleren Mittelmeer vernichteten deutsche Jäger im Verlauf wiederholter Angriffe drei Spitfires. Der Gegner bombardierte von der See her und aus der Luft die Stadt Rhodos. Militärische Ziele wurden nicht getroffen. Einige Gebäude, darunter die orthodoxe Kathedrale, erlitten unbedeutende Schäden. Sieben Zivilpersonen wurden getötet und zehn verletzt.

Das Schnellbootgefecht im Kanal

DKB. Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgte der im DKB-Bericht vom 16. März gemeldete Angriff unserer Schnellboote im Kanal in den frühen Morgenstunden des Sonntags. Ein feindlicher Zerstörer mit zwei Hornminen wurde zweimal torpediert und ging nach der zweiten Detonation unter. Das Sinken wurde auf kurze Entfernung beobachtet. Kurz darauf tauchte aus dem Dunkel der Nacht im Gelekt von Zerstörern ein Dampfer auf. Auch diese Zerstörer griffen in den Kampf ein. Nach heftigem Gefecht wurde auf deutscher Seite ein Schnellboot vernichtet. Unsere Boote manövrierten daraufhin leicht und fanden nach Tagesanbruch das vernichtete Schnellboot manövriert vor. In seiner unmittelbaren Nähe befanden sich drei britische Kanonenboote, die vom Feind bei dem deutschen Boot als Bewacher zurückgelassen waren. Unsere Schnellboote griffen die britischen Kanonenboote an und vertrieben sie in einem Gefecht von

40 Minuten Dauer, bei dem ein feindliches Kanonenboot so stark beschädigt wurde, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Hierauf ging ein Schnellboot bei dem beschädigten Boot längs. Das Boot war durch Artillerietreffer auf kurze Entfernung stark zerföhren. Der Kommandant und einige Matrosen des Brückenpersonals waren gefallen. Zwei deutsche Schnellboote nahmen das beschädigte Boot in Schleppe. Es ist nach mehrstündiger Schlepffahrt in schwerer See gesunken. Alle anderen Schnellboote kehrten in den Hafen zurück, nachdem sie wiederholte feindliche Luftangriffe erfolgreich abgewiesen hatten.

Britischer 2000-BRT-Frachter versenkt

DKB. Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, stürzte ein deutsches Fernkampfflugzeug in den Abendstunden des Sonntag bei bewaffneter Ausklärung 70 Kilometer nordwestlich der portugiesischen Küste einen unter britischer Flagge fahrenden beladenen Frachtdampfer. Im Tiefangriff wurde der Dampfer mit Bomben belegt. Vier Treffer an der Bordwand des Frachters rissen große Lecks in das Schiff. Beim Abflug des deutschen Flugzeuges wurde der Dampfer in sinkendem Zustand beobachtet. Es handelt sich bei dem versenkten Handelsschiff um den 2000-BRT-Frachter „Dorcomar“.

Sowjetschiff im Eismeerhafen beschädigt

DKB. Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten sich am gestrigen Tage im hohen Norden die Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen Sowjetschiff in einem Hafen am Bomeer. Deutsche Kampfflugzeuge hielten unter den in Treibeisfeldern verankerten Schiffen außer einem Eisbrecher auch einen großen Frachter von 3000 BRT festgeheilt. Die Kampfflugzeuge konzentrierten ihren Bombenangriff auf dieses für den sowjetischen Nachschub an der Eismeerfront wertvolle Schiff und beschädigten es schwer. Bei weiteren Angriffen deutscher Staffeln gegen bolschewistische Batteriestellungen und Erdunker an der Kurmanküste konnten Volkstreffer erzielt werden. Auf der Halbinsel wurden bei Tiefangriffen auf bolschewistische Barackenlager umfangreiche Zerstörungen hervorgerufen. Eine Funkstation wurde wirkungslos mit Sprengbomben und Bordwaffen bekämpft. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ein Sowjetflugzeug ab. In der vergangenen Nacht wurden die Hafenanlagen von Murmanl von deutschen Kampfflugzeugen mit Bomben größerer Kalibers belegt. Volkstreffer in den Materialschuppen und Verladeeinrichtungen des Hafens richteten große Zerstörungen an. Eine Reihe größerer Explosionen wurde beobachtet, die auf Vernichtung von Treibstofflagern und Munitionsdépôts schließen lassen.

Der Abwehrkampf im Osten

Starke Abwehrkämpfe bei Schneesturm und großer Kälte

DKB. Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es auch am 15. März im mittleren Frontabschnitt, insbesondere an den Punkten, die in den letzten Tagen wiederholt das Angriffsziel des Feindes waren bei anhaltenden Schneestürmen und Kältegraden bis zu 30 Grad zu harten Abwehrkämpfen. In einem Korpsabschnitt war dem Feind am 14. März, begünstigt durch den Schneesturm, der sich auf kürzeste Entfernung zuhlich, ein heftiger Einbruch in unübersichtlichen Waldgelände gelungen. Nach fast stündigen harten Kampf konnte die feindliche Eindringstelle im Gegenangriff wieder geschlossen werden. Der Feind erlitt dabei hohe blutige Verluste. Im Nordabschnitt der Front leit der Feind bei den auch dort herrschenden Schneestürmen keine Angriffe fort. So wurden in einem Divisionsabschnitt allein am Nachmittage des 15. März drei feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Ein auf das Kampffeld entsandter Spähtrupp stellte über 300 gefallene Bolschewisten fest.

Bolschewistische Angriffe nordostwärts Taganrog abgeschlagen

DKB. Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griff der Feind im Raum nordostwärts Taganrog nach mehrtägiger Pause am Samstag erneut an. Die bolschewistischen Angriffe wurden in eifrigem Nordweststurm und hartem Schneestreiben zum Teil in Gegenstößen abgeschlagen, wobei es zu harten Nahkämpfen kam. Der Gegner versuchte, seine Angriffe diesmal mit zahlreichen Panzerkampfwagen zu unterstützen. Heftiges Artilleriefeuer leitete die Vorstöße gegen die deutschen Stellungen ein. Von 15 mit aufgeflossener feindlicher Infanterie herantretenden Panzern wurden zehn abgeschossen. Im Verlauf weiterer Kämpfe wurden noch neun Panzer vernichtet, so daß in diesem Abschnitt der Front an einem Tage 15 Kampfwagen des Feindes zerstört auf dem Gefechtsfeld liegen blieben. Nach erfolgreicher Abwehr war die Hauptkampfront am Samstag abend fest in deutscher Hand. Mit deutschen Truppen beteiligten sich auch slowakische Verbände an den Kämpfen, die dem Feind ebenfalls erhebliche Verluste zufügten. Von den deutschen und slowakischen Truppen wurden zahlreiche jüngere eingebracht.



Erfolgreiche finnische Luftwaffe

DNB Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griff die finnische Luftwaffe im Laufe des 14. März im finnischen Meerbusen einen See-Fliegerboot der Sowjets an. Flugboote wurden in Tiefangriffen mit Sprengbomben und durch Bordwaffenbeschuss vernichtet. An der landlichen Front stellten sieben finnische Jäger einen Verband bolschewistischer Bomber, die in Begleitung von Jagdflugzeugen einen Angriff gegen finnische Stellungen unternahmen wollten. Obwohl der bolschewistische Verband zahlenmäßig überlegen war, gelang es den Finnen, in fünf geführten Angriffen drei sowjetische Jäger abzuschießen und die anderen Flugzeuge zum Abziehen zu zwingen. Die finnischen Jäger kehrten ohne eigene Verluste aus diesen heftigen Luftkämpfen zurück. An anderer Stelle brachte eine finnische Flakbatterie zwei Sowjetflugzeuge zum Abbruch.

Heinricher Frachtdampfer bei den Bahamas versenkt
DNB Berlin, 16. März. In der Nacht zum 12. März wurde ein feindlicher Frachtdampfer in den Gewässern der Bahamas versenkt und versenkt. Die Besatzung konnte im Hafen von Kassa an Land gefeiert werden.

Wieder ein „großer“ USA-Tanker versenkt. Nach einer Neumeldung aus Washington gibt das USA-Marinedepartement die Torpedierung eines „großen“ Tankers vor der Küste der Vereinigten Staaten bekannt. 26 Überlebende seien in zwei Atlantikshäfen gelandet worden.

Zu Generalobersten beordert

Aus dem Führerhauptquartier, 16. März. Der Führer beordert die Generale der Panzertruppe Reinhardt und Schmidt zu Generalobersten. — Generaloberst Reinhardt und Generaloberst Schmidt sind verdienstvolle Oberbefehlshaber von Armeen, die sich in den schweren Abwehrschlachten des Winters besonders ausgezeichnet haben.

Neue Ritterkreuzträger

Für hervorragende persönliche Tapferkeit
DNB Berlin, 16. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Werner Schulze, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Hauptmannmann Walter Rittershausen, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Deutsches U-Boot vor Amerika

Von Kriegsberichterstatter Rint
DNB. Bei der Kriegsmarine. (RN.) Wir kämpften — dicht unter der Küste — in unserem Operationsgebiet auf und ab. Das Kriegsglück war uns hold gewesen, wir hatten bereits ein paar nette Pankees auf Tische geschickt. In den letzten drei, vier Tagen war uns aber nichts mehr in den Weg gelaufen. Untere ersten Kale hatten die Amerikaner gewarnt. Sie schickten uns Flugzeuge auf den Hals, Suchgruppen von Zerstörern, die an der Küste auf- und abpatrouillierten. Sie hingen an, ihre Handgeschosse durch Bewacher zu sichern. Wir suchten Stein und Bein; schließlich hatten wir keine Lust, die letzten Torpedos wieder nach Hause zu bringen.

Da rief — wir lagen gerade in der O-Messe beim Kartenpiel — der Horcher plötzlich aufgetagt:
„An Kommandant: Schraubengeräusch an Steuerbord!“
Wir warfen die Karten hin, fanden aus. Der Kommandant fand schon im Funkschonapp. Ist dem Horcher die Hörer aus der Hand, nahm selbst eine Horchpeilung. „Naß ein schneller Dampfer sein — auf Sichtweite gehen!“

Das Boot hob sich: „Der Spargel“ wurde ausgefahren, der Kommandant nahm einen Rundblick.
„Hei“, begann sein Bericht vom Schrohr, „fetter Braten — schlagungsweise 8000 Tonnen — hohe Aufbauten — dicke Schornsteine, ziemlich schnell — müssen schon nen Fischer riskieren...“
Mit großer Fahrt riefen wir nach. Es war keineswegs raus daß wir den Pankees erwischen würden. Abgesehen von seiner hohen Geschwindigkeit machte er uns durch ständige Zickzackkurven das Leben schwer.

In der Zentrale sahen die Tiefenübergänger schwindend vor dem großen Handruder. Es war wichtig, daß das Boot sehr genau auf Schrottriefe gehalten wurde. Sie mußten „Strich genau“. Hinter ihnen stand der „Leitende“, ständig die Kontrollinstrumente im Auge, wartete er auf Befehle des Kommandanten aus dem Turm. An den Fluthebeln waren die Zentralheizter „flax zum...“ Konnte es doch jederzeit erforscht sein, daß wir auf Tiefe gehen mußten. Es treiben sich wie gefogt, seit Tagen Flugzeuge und Zerstörer in der Gegenherum. Der Oberflurermann stand über den Kartentisch gedrückt, vor sich Zirkel, Kuroven, Dreiecke, die Seelarte, in die jede kleine Kursänderung sofort einzeichnete.

Im Boot herrschte äußerste Ruhe. Aus dem Achterschiff drang das leise Summen der G-Maschinen hin und wieder wurde halblaute Befehle weitergegeben. Der Kommandant — der weiße Käse in den Nadeln geschoben — hockte am Schrohr. Fei das Auge an das Okular gepreßt, ließ er den Pankees nicht aus dem Blickfeld. „Die verdammten Zickzackkurven!“

Aber wir hingen ja am Gegner, kamen langsam auf, hatten uns schließlich die richtige Angriffspolition erkämpft. Längst hatte der Bugraum die Torpedos klar gemeldet, die Rohre bo wüffert, Mündungskappen geöffnet. Die Gegnerfahrt war ge schloßt, der Borhalt eingest. Am Kompost lag der Schließ kurz an.

„Fächer fertig?“ rief der Kommandant ins Boot. Für um bestimmt, lägte er leise hinzu, als gleich darauf die Fertigmeldung aus der Zentrale zurückkam: „Drikt den Daumen Herrschaften — Fächer les!“

„Schwend zogen die alle dahin, unsere letzten Kale. Nun begannen wieder die langen Wartestunden. Wie der Zeitger au der Stoppuhr dahinhinlich... Sekunde auf Sekunde... Wä lauchten angespannt: Nichts, nichts...“

„Verflucht, brumnte der Kommandant am Schrohr.
Sollte uns das Kriegsglück verlassen haben? Ausgerechnet beim letzten Angriff? Die Sekunden verrannen. Nichts geschah. Fehlschuß? Da jerrt mit einem Mal eine dumpfe Detonation die Stille, drach schütternd durch das Boot. Getroffen!“

Der Kommandant wühlte sich den Schwanz von der Stirne. — schilberte uns am Schrohr das Bild: „Nisige schwarze Rauchwolken — Treffer achtern — tippe: Kesselerplosion — stark Schlagseite nach backbord — geht auf Tiefe, langsam aber siche — Rinder, den hats erwischt — wieder 8000 Tonnen weniger.“
Dann — wir gingen auf Schrottriefe, traten den Rückmarsch an — holte der Schwadning die Fische Cognak, nur für seltenliche Anlässe reserviert, herder. Der silberne Bordpofal, Gefchtem der Vaterhadi, freite im Boot.

„Auf die amerikanischen Tennen!“ jagte der Kommandant und: auf glückliche Heimkehr!“

Medan

Zentrale von „Sumatra-Distrikte“

Mit der Besetzung von Medan durch die Japaner ist die Eroberung des Nordteils von Sumatra eingeleitet worden. Als die Japaner vor einigen Wochen den Angriff auf das niederländisch-indische Kernstück Java vorbereiteten, landeten sie bei Palembang an der Südküste Sumatras und drangen dann in Eilmärschen gegen den Hafen Telok-Batoeng vor, um an die von der Sundabüste gebildete Westküste Javas heranzukommen. Etwa 1000 Kilometer nordwestlich von Palembang ist nun bei Medan der Ausgangspunkt für eine gegen den Nordteil Sumatras gerichtete Offensive befeht worden. Von Medan aus führt eine etwa 100 Kilometer lange Eisenbahn im Zug der Distrikte bis zum Kap Dec-Oeru, das durch die Meeresstraße von Bengalen von den nördlich anschließenden Nikobaren- und Andamanen-Inseln getrennt ist. Sumatra bildete früher zusammen mit diesen beiden Inselgruppen ein geschlossenes Festland, das bis an das birmesische Tiefland von Teramodj heranreichte.

Erst nach der Gründung von Singapur und nach der Umleitung des Dampfschiffverkehrs durch die Malakkastraße kam es zu kolonialistischen Arbeiten größeren Stils in den Bezirken von Medan und Palembang. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begann man mit der Anpflanzung von Kautschuk und Kopia, und die Erfolge waren außerordentlich groß. Als man dann verjuchswelke zum Tabakbau überging, gab es schon nach kurzer Zeit sensationelle Ergebnisse. Ramentlich der Bezirk von Deli, zu dem Medan gehört, lieferte einen Sumatrabaktab von erlesener Qualität. Die Kaschbarinsel Java war fast überdückert, und man siedelte deshalb erhebliche Teile der überflüssigen Bevölkerung an der Sumatra-Distrikte an. Weiße Ströden des Uferlandes sind zwar siederheiß und kumpfig, aber der Boden erwies sich nach den notwendigen Emdelungsarbeiten als überaus fruchtbar. In Ost-Sumatra wird von den Eingeborenen vorwiegend Reisbau betrieben, aber auch die Pflanzungen, die sich mit der Gewinnung von Palmöl, Chinarrinde, Kapof, Bananen, Pfeffer und Vanille befassen, haben sich in den letzten Jahrzehnten erheblich ausgedehnt. Das Interesse der Holländer an einer Förderung dieser Plantagenwirtschaft ließ aber nach, als bei Palembang und an vielen anderen Pflügen der Distrikte Erdöl gefunden wurde. Das Kolonialkapital stellte sich von der Plantagenwirtschaft auf die Erdölproduktion um, und das geschah so schnell, daß Sumatra in den Jahren vor dem Krieg über ein Viertel der gesamten niederländisch-indischen Erdölproduktion lieferte. Am Zug dieser Industrialisierung entstanden auch ziemlich umfangreiche Erdöl-Kaffinerien und Fabriken, in denen die Plantagenproduktion an Tabak, Palmkernen und Kautschuk der ersten Verarbeitung unterzogen wurde. Man hat ganz Sumatra in elf Gouvernements gegliedert, die dem Generalgouvernement Palembang unterstehen. Das Gouvernment Sumatra-Distrikte hatte seinen Hauptsitz in dem jetzt von den Japanern besetzten Medan, einer Handels- und Hafenstadt mit etwa 75 000 Einwohnern.

Japaner und Deutsche aus Medan verschleppt

Totio, 16. März. Die japanischen Truppen, die am Freitag in Medan, der Hauptstadt der Residenzhaft an der Ostküste Sumatras einmarschierten, kehrten sofort Nachforschungen über den Verbleib von mehr als 100 japanischen Einwohnern dieser Stadt an. Bisher war es nur möglich, festzustellen, daß die Japaner kurz nach Kriegsausbruch verschleppt worden sind. Ebenso verhält es sich auch mit einer Anzahl Deutscher, über deren Schicksal gleichfalls jede Nachricht fehlt. Unter den japanischen Vermißten befindet sich auch der Bizekonsul Hanajaki.

Japanisches U-Boot versenkte 17 000 BRT.

Totio, 16. März. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß ein an der Westküste der Vereinigten Staaten operierendes japanisches Unterseeboot am 1. März einen 10 000-BRT-Tanker in der Nähe von San Francisco und am 2. März einen 7000-BRT-Frachter in der Nähe von Redoxino (Kordkalfornien) versenkte.

So wird das USA.-Volk betrogen

Neue jüdische Verdrehungstechnik

Stockholm, 16. März. Die „New York Times“ hat einen ganz neuen Dreh gefunden, um den schweren Schlag abzumildern, den die britischen und nordamerikanischen Admiralitätsberichte über die schwere Niederlage bei der Seeschlacht von Java in der USA.-Öffentlichkeit ausgelöst haben. Mit echt jüdischer Unverfrorenheit schreibt das Blatt: „Die Verluste der Verbündeten in der Seeschlacht von Java sind zwar schwer, kamen aber nicht unerwartet. Die Flottenflotte der USA. ist immer eine Selbstmordflotte gewesen. Sie hat niemals auf Siege rechnen können. Ihre Aufgabe hat lediglich darin bestanden, den Feind auszuhalten, ihm möglichst viel Schaden zuzufügen und, wenn nötig, dabei unterzugehen.“

Man sieht, die USA.-Kriegsverbrecher liegen im Lügen und Verdrehen Churchill und seinen Trabanten nicht nach. In 90 Tagen wollten sie Japan zerschmettern. Heute, genau nach dieser Zeit, sind sie so weit heruntergekommen, ihre Flottenflotte, die dazu dienen sollte, Japan in die Knie zu zwingen, als „Selbstmordflotte ohne Siegesaussichten“ zu bezeichnen. Was sagt das betrogene USA.-Volk dazu?

Für Niederlagen

Trübelige Betrachtungen der USA.-Presse

Geni. Die USA.-Blätter „New York Herald Tribune“ und „New York Times“ vom 7. März widmen ihre Leitartikel einem Rückblick über die ersten drei Monate, in denen sich die Vereinigten Staaten jetzt im Kriege befinden und kommen dabei zu recht pessimistischen Feststellungen. So bemerkt „New York Herald Tribune“ u. a., viele Illusionen seien durch das, was sich auf militärischem Gebiet innerhalb dieser kurzen Zeitspanne ereignete, hinweggefegt worden, insbesondere aber die Illusion, daß das Jahr 1942 für die Verbündeten ein ganz besonders erfolgreiches Jahr sein würde. Aus den Trümmern all dieser Wunschträume sei, soweit es sich um den Pazifik handele, eine für die Amerikaner unangenehme Wahrheit hervorgegangen, die man aber auch bereits aus den Kämpfen in Europa hätte lernen können: Die Zeit kämpft nur für die Seite, die sie am besten auszunutzen versteht. Ganz allgemein betrachtet, hätte es während dieser drei Monate für die Alliierten nur Niederlagen gegeben. Alles, was sich in dieser Zeit ereignet habe, habe nur die Lage, in der sich die USA. und ihre Bundesgenossen befänden, schwieriger gemacht.

Menzies zwischen Erkenntnis und Heuchelei

Stockholm, 16. März. Einer Agenturmeldung aus Melbourne zufolge erklärte der frühere australische Ministerpräsident Menzies in einer Rede, das britische Empire sei jetzt seiner Zerkünderung näher, als man es sich jemals

erräumt habe. „Wir müssen“, fährt Menzies fort, „Mut zeigen. Viele von uns haben in den letzten 20 Jahren sehr wenig Mut gezeigt, moralischen Mut, der das Volk unangenehme Dinge überwinden läßt. Wenn der Krieg lediglich durch die Mathematik geführt wird, dann werden wir im Jahre 1942 besiegt werden, aber wenn wir glauben, daß der große Weltkampf zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen den lichten und den dunklen Kräften ausgetragen wird, dann müssen die lichten Kräfte siegen; dann wird der Feind im Jahre 1942 erfahren, daß der Sieg nicht in seiner Hand ist. Wir können und werden diesen Krieg gewinnen.“ Nach seiner bemerkenswerten klarsichtigen Feststellung über die Lage des britischen Empires verfaßt Menzies völlig in den verlogenen Worten seines bewundernswürdigen Vorbildes Churchill, der sich bekanntlich häufig in ähnlicher dreifachen, typisch englischen Annahmen ergangen hat.

Serbischer Kriegswinter

Abkehr von anglo-amerikanischer Verhegung

NSA. Zahllos sind die Aufgaben, die während dieses Winters von der deutschen Wehrmacht in Serbien gelöst werden und die einerseits teils wirtschaftlicher, teils verwaltungsmäßiger Natur sind, andererseits einen dauernden Einsatz soldatlicher Art verlangen.

Der Verwaltungsstab des Befehlshabers Serbien hat eine Fülle interner wichtiger Arbeit zur reibungslosen Weiterführung des staatlichen Lebens zu leisten. Fragen der inneren Verwaltung, des Erziehungswesens, der Kultur, der volkswirtschaftlichen Umgestaltung, der sozialen Fürsorge sind zu klären und bei ihrer Inangriffnahme zu überwachen. Hygienische Maßnahmen, Veterinärangelegenheiten, das Post- und Telegraphenwesen, die Schifffahrt, die Bauarbeit, insbesondere der Straßenbau, Zoll und Zollgrenzschutz, Steuern, die Staatsmonopole, die Restorations, Museen und Archive, Bibliotheken geben eine unerhörte Fülle von Problemen ab, bei deren Gestaltung die deutsche Wehrmacht besonderen Einfluß nimmt.

In die allgemeine Klärungsfrage gegen die Plutokratie in Serbien eingeschweigt, in dem der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft eine sorgfältige Planung und Lenkung durchführt, wobei die Entsendung und der Arbeitsersatz, Landwirtschaft und Ernährung, Bergbau, Kohleabbau, Eisenindustrie und Preisbildung, Mineralölbewirtschaftung, Arbeiterwerbung kleine Sektoren aus seinem riesigen Arbeitsgebiet darstellen.

Im Kriegslazarett finden verwundete und kranke Soldaten dank sorgfältiger Pflege Heilung und neue Kräfte. Ein Armeo pferdelazarett sorgt für die Wiederherstellung der treuen Wehr, die sich hier in dem gebirgigen Gelände besonders bewährt haben.

Neben den Truppen, die in beständiger Lebensform scharf halten, findet die Polizei ein reiches Arbeitsfeld. Die Wasserpolizei, die Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei, die Feldgendarmarie erledigen in diesem Lande bedeutsame Aufgaben zugewiesen, die an keine Jahreszeit gebunden sind. Das Feldbahnbetriebsamt und die Feldpostämter mit ihrer Feldpost-Beistelle sorgen für die bei anhaltenden Frost schwierige Verbindung zur Heimat.

Der Urlaubertreff erst bei einer Fahrt nach Deutschland die verantwortungsvolle Tätigkeit der Wehrmacht-Transportleitung, der Dienststellen der Bahnhofsoffiziere, der Frontkassierer, der Bahnhof-Berpflegsstellen fest, und er freut sich doppelt, wenn er, wie in Belgrad, eine zusätzliche Truppenbetreuung durch die Auslandsorganisation der NSDAP findet, die Brotkostenfrei verabfolgt.

Für die Freizeit des Soldaten tragen Wehrmacht und NSDAP ausgiebige Sorge. Der PK-Sender Belgrad, der von den Soldaten im Südbosnien wie von der Ostfront einstimmig immer wieder als der Soldatenlieder bezeichnet wird, erfreut sich durch die Propaganda-Abteilung einer verantwortungsbewussten und liebevollen Fürsorge. Viele tausend von Briefbekanntschäften sind allein durch diesen Sender von der Heimat zur Front vermittelt worden. Die Frontbühne Belgrad bringt lustige Varieteprogramme; gelegentlich wurden mit besonderem Erfolg auf Bauernbühnen mit launigen Lustspielen und Schwänzen für die Einsatzorte der Wehrmacht in Serbien verpflichtet. Zwei Soldatenkinos zeigen in Belgrad die neuen Wochenschauen und die Filme des laufenden Produktionsjahres die oft gleichzeitig mit den Kopien in den Theatern im Reich laufen. Ein eigener Ballettabend im Parlament, zu dem auch der Kommandierende General erschienen war, gab einen Querschnitt durch die außerordentliche Leistungshöhe des Balletts und des guten Stimmmaterials des serbischen Nationaltheaters, das in seinem zeitigen Theater „Manege“ eine Veranstaltung für Soldaten durchführte.

Nach der Fertigstellung des großen Opernhauses am Fürst Michael-Platz, die dank der Initiative der Wehrmacht ganz so rasch vorangeschritten worden ist, werden sich weitere Möglichkeiten zum Theaterbesuch für unsere Truppen in Serbien ergeben. Schöne Soldatenheime, von denen das Belgradhaus das am besten ausgestattete ist, laden am Abend zur Unterhaltung, zum Spiel oder stillen Lesen ein. Unsere Schwestern sorgen hier in stiller Arbeit, deren Umfang den wenigsten bekannt ist, dafür, daß jeder ein Stückchen Zuhause, einen Fleck Heimat findet, auf dem er sich in der Fremde wohlfühlt.

Die Bevölkerung, die den deutschen Soldaten am Anfang feindselig gegenüberstand, hat in den letzten Monaten ihre Einstellung grundlegend geändert. Während noch im Sommer viele Zivilisten so taten, als verstanden sie kein Deutsch, kann man jetzt immer wieder beobachten, daß Urlauber von Serben zu ihrem Quartier gebracht werden, wenn sie danach fragten, wobei ihnen oft genug noch ihr Gepäck getragen wird. Die Kaufleute und Wirtschaftler verdienen durch die deutschen Soldaten, und die Schwierigkeiten, die die deutsche Wehrmacht jetzt beispielsweise für viele Familien in der Kohlenversorgung überwinden hat, waren dazu angetan, gründlich die systematische angloamerikanische Verhegung des serbischen Volkes vergessen zu lassen.

Langsam bekennt sich das Volk auf die Realitäten europäischen Zusammenlebens und glaubt nicht mehr daran, daß Franklin D. Roosevelt ihm doch noch eines Tages „zur Hilfe“ kommen wird, wie er es einst durch Oberst Donovans Mund Herrn Simowitsch verkünden ließ. Zu groß sind die Probleme die Serbien heute lösen muß, um seine Zukunft zu meistern.

Kriegsberichterstatter Karl Otto Jottmann.

Italien führt die Wotation

Rom, 16. März. Eine Herabsetzung von 200 auf 150 Gramm täglich vom 15. März 1942 an ist das wichtigste Ergebnis der Beratungen des Ministerkomitees für Versorgung und Preisgestaltung. Zwei schlechte Jahre haben den durchschnittlichen Weizenantrag von 80 Millionen Doppelzentner in den Jahren 1937/38 auf 71,0 und 71,5 Millionen Doppelzentner in den Jahren 1940/41 herabgedrückt. Auch Mais und Reis erbrachten geringere Erträge.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. März 1942

Wochenplan der Hitlerjugend vom 16.-22. März 1942

Wochenpruch:
 Hab feierst du nicht das Leben ein, ein wird dich das Leben gewonnen sein. Friedrich von Schiller.

NSDAP und BDM-Werk „Gauze und Schönheit“, Gruppe 27 Samstag 20.00 Uhr im Schulhaus. Mittwoch freier Turnen, für Gerätemannschaft Pflicht.

H.G. Gymnastik: Freitag 20.15 Uhr Turnhalle.

Sonntag, 22. März, Verpflichtung der Jugend. Beide Gruppen, einschließlich Standort Bernau, treten punkt 9.30 Uhr am Marktplatz an. Tadellose Dienstkleidung!

NS Jahnlein 27 Am Dienstag, den 17. 3. 42, treten die Jg. des Arbeiterjugendjahrganges um 16.00 Uhr am Marktplatz an (West). Das Jahnlein tritt am Mittwoch, 18. 3., punkt 16.00 Uhr in tadellosem Winterdienstanzug am Sportplatz an. Dies gilt auch für die Jg. des Arbeiterjugendjahrganges und die Neuaufgenommenen! Der Sportdienst muß diese Woche ausfallen.

Am Sonntag treten die zu Arbeiterjugend sowie die Jungjugend und Vorkampfbereiter und sämtliche 13jährigen Jg. um 9.30 Uhr zur Verpflichtung der Jugend in Uniform am Marktplatz an.

NS und BDM Spielberg tritt am Dienstag punkt 8.30 Uhr am Schulhaus in Spielberg zum Singabend an.

NS-Bez. 27/401 Standort Altensteig
 Am Dienstag, den 17. März tritt die ganze Gefolgschaft um 20.15 Uhr an der Turnhalle an. (Sport)

Feldpostgrüße

Lesen aus dem Osten:

Gen.-Offz. Gottlieb Hammer, Egenhausen
 Oberst. Wilhelm Koller, Spielberg
 Sr. Fritz Osterle, Spielberg
 Gf. Karl Stichel, Waldhof

Aus Frankreich: Soldat Hans Kalmbach, Beuren.

Doppelte Bestrafung für Geldhortung

Ein Geld aus dem Verkehr zu ziehen und in den Strumpf zu legen, ist heute in Kriegzeiten ein schweres Vergehen und wird nach der Kriegswirtschaftsverordnung schwer bestraft. Geldhorten in der Absicht, eine begangene Steuerhinterziehung zu verdecken oder künftige Steuerhinterziehungen zu erleichtern, ist ein doppelt schweres Vergehen, das einer doppelten Bestrafung unterliegen kann. Das Reichsgericht hat in einem Urteil vom 1. Dezember 1941 (5 D 501/41) — abgedruckt im neuesten Reichs-Blatt Nr. 18) diese Möglichkeit geklärt. Die Angeklagte hatte einen Barbetrag von 22 911 Mark im Hause behalten und ihn in einer Kiste versteckt, um ihn der Steuerbehörde gegenüber besser verschweigen zu können. Sie ist dafür im Untersuchungsverfahren von der Steuerbehörde wegen Vergehens gegen § 396 Reichsabgabenordnung mit einer Geldstrafe von 1800 Mark bestraft worden. Sie ist dann vom Landgericht wegen Vergehens gegen § 1, Abs. 2 der Reichswirtschaftsverordnung anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark verurteilt worden. In der Revision machte sie nun geltend, daß sie wegen der Zurückhaltung der Geldzeichen nicht mehr vom Landgericht hätte verurteilt werden dürfen, weil es sich dabei um dieselbe Tat handelte, derentwegen sie schon im Untersuchungsverfahren von der Steuerbehörde rechtskräftig verurteilt worden sei. Sie berief sich also auf den Grundsatz: Keine doppelte Verurteilung für dieselbe Sache.

Das Reichsgericht hat aber die Revision verworfen und ausgeführt, daß es sich bei dem Steuervergehen der Angeklagten um den Zurückhalten der Geldzeichen nicht um ein und dasselbe Vergehen der Angeklagten handelte. Von der Steuerbehörde sei sie verurteilt worden wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung, die dadurch begangen wurde, daß die Angeklagte unrichtige Steuererklärungen abgab. Vom Landgericht sei sie verurteilt worden wegen Zurückhaltung der Geldzeichen.

Nutzpflanzen für Tierpflanzen

Stärkung der Weidkraft und Sicherung der Ernährung sind die beiden Vorbedingungen zum Sieg. Jedes Gebiet unseres Vaterlandes wird von dieser Parole mehr oder weniger berührt. Auf dem Sektor des Gartenbaues werden die praktischen Folgerungen durch Beschränkung des Anbaues von Blumen zugunsten der zuzüchtenden Gemüserzeugung gezogen. Die Gartenbauarbeiten, die sich bisher ausschließlich oder überwiegend mit der Anzucht von Blumen und Zierpflanzen befaßt haben, sind angewiesen, für die Dauer des Krieges einen Teil ihrer Nutzpflanzfläche an Freiland und unter Glas dem Gemüsebau zugänglich zu machen. Insbesondere, so schreibt der Zeitungsbeirat des Reichslandwirtschaftsministeriums, die Frühgemüserzeugung wird hierdurch günstig beeinflusst werden, was umso bedeutsamer ist, als ihr Ertrag für unsere Ernährung besonders ins Gewicht fällt. Auch die Anzucht von Jungpflanzen wird hier in großem Maßstab betrieben werden können. Im Kleingartenbau dürfte die Forderung: „Nutzpflanzen vor Zierpflanzen“ überwiegend bereits verwirklicht sein. Immerhin wird auch hier noch manche Kalenderrasse, manches Blumenbäumchen in den Dienst unserer Ernährungsförderung gestellt werden können. Das bedeutet nun nicht, daß Blumen in Zukunft völlig aus unserem Leben verschwinden sollen. Sie werden auch weiterhin Freude spenden dürfen, und der Ernteanbau wird durch Benutzpflanzung bewährter und dankbarer Sorten die ständemäßige Beschränkung des Anbaues nach Möglichkeit ausgleichen.

*** Osterpartei frühzeitig zur Post geben!** Für Ostern bestimmte Pakete und Päckchen müssen so frühzeitig als möglich, spätestens bis zum 26. März, zur Post gegeben werden. Halbbare Verpackung und genaue Aufschrift sind unbedingte Erfordernisse für richtige Ueberkunft. In jedes Paket oder Päckchen ist ein Doppel der Aufschrift einzulegen.

*** Neue Postwertzeichen.** Die bereits vor einiger Zeit angeforderten Markwerte der Dauermarkenteile der Deutschen Reichspost mit dem Kopfbild des Führers zu 1, 2, 3 und 5 Mark werden vom 20. März an bei den Postämtern, die Bedarf an Marken höherer Werte haben, vorrätig gehalten.

*** Luftangriff — auf der nächsten Landstrolach!** Ein Postwagenführer hatte sich, nachdem er schon zweimal auf der Landstrolache nächtliche Luftangriffe erlebt hatte, mit der Frage an den Reichsstaatschuhbund gewandt, was er in diesen Fällen zu tun habe. Die Antwort lautet: „Sirene“ folgen lassen. Wenn man außerhalb von Ortschaften feststellt, daß in der Umgebung Fliegeralarm gegeben worden ist, dann muß man unverzüglich die Fahrbahnbeleuchtung auf die Landstraße beschränken. Bei unmittelbar drohendem Luftangriff, wenn man etwa die feindlichen Flugzeuge schon hört oder sieht, wenn das Feuer der Flak vernachlässigbar näher kommt oder Leuchtballströme am Himmel stehen, dann muß man halten und das Fernlicht

das Fernlicht sowie den Tarnscheinwerfer ausschalten. Das Kraftfahrzeug darf dabei nicht auf Brücken, unter Unterführungen, an Straßenkreuzungen und sonst freizubehaltenden Stellen abgestellt werden. Der Fahrer selbst begibt sich am besten abseits der Straße in Deckung.

*** Einstellung für den gehobenen Postdienst.** Die Deutsche Reichspost stellt in beschränktem Umfange für die Personalführung und Betreuung ihrer weiblichen Gefolgschaft Kandidatinnen für den gehobenen Postdienst im Alter von 18 bis 25 Jahren ein. Die Bewerberinnen müssen mindestens sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt erfolgreich durchlaufen haben oder eine dementsprechende Schulbildung nachweisen. Bewerberinnen, die der Arbeitsdienstpflicht genügt haben, werden bevorzugt. Bewerbungsgesuche nehmen alle Postämter, die auch weitere Auskünfte erteilen, bis 15. April 1942 entgegen.

Sammelt die Aluminium-Konserve Dosen. Neuerdings werden Lebensmittel aller Art auch in Aluminiumdosen verarbeitet, die durch die Ausprägung „Alu-Din“ auf Deckel und Boden als solche kenntlich gemacht sind. Diese Dosen sind wertvolles Rohmaterial und müssen daher der Wiederverwertung zugeführt werden. Es ist wichtig, auch die Deckel zu sammeln, da diese 20 v. H. des gesamten Gewichtes der Dosen ausmachen. Da die Sammlung auch durch die Schulen erfolgt, kann jede leere Dose sofort dem nächstwohnenden Schüler oder Schülerin mitgegeben werden. Für jede Dose mit Deckel wird dem Schüler 1 Punkt gutgeschrieben. Die Konservendosen aus Weiß- und Schwarzblech werden wie bisher in den Mülleimer getan.

Grüßen aus dem Osten traf die Trauerbotschaft ein, daß der ledige Kaufmann Gerhard Henkler, Gbr. in einer Panzerjägerkompanie, nach schwerer Verwundung im Alter von 34 Jahren den Heldetod erlitten hat. Er ist der Sohn des Kaufmanns Heinrich Henkler (Fa. Karl Henkler sen.). Diese Trauerbotschaft findet hier allgemeine herzliche Teilnahme, denn Gerhard Henkler erwarb sich durch sein freundliches und beschiedenes Wesen allgemeine Beliebtheit. Ehre seinem Andenken!

Doisdorf, 15. März. Heute sind es 10 Jahre, daß unser Bürgermeister Fritz Gaus in sein Amt eingekrönt wurde. In dieser Zeit hat er seine organisatorischen und geschäftlichen Fähigkeiten so recht unter Beweis stellen können, denn ihm hat es die Gemeinde hauptsächlich zu verdanken, daß ihr Wohlstand sich in dieser Zeit um ca. 60 Prozent erhöht hat. Wir hoffen, daß er uns noch eine recht lange Zeit erhalten bleibt zum Segen der Gemeinde.

Stuttgart, (Verkehrsländer verurteilt.) Der Schnellrichter verurteilte den 33 Jahre alten Erich H. aus Wa Cannstatt wegen Vergehens gegen die Straßenverkehrsordnung und wegen Mißbrauch des roten Lichts zu einmonatiger Haft und sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war mit der Kraftwagen seines Betriebsführers in Begleitung zweier Kameraden unbefugterweise von Wählungen nach Korb gefahren, hatte sich dort in zwei Wirtschaftsläden alkoholisch überlassen und zwei Frauen aus Stuttgart, die ihn darum daten, mitzuführen zu dürfen, wiederum unbefugterweise bis an ihre Wohnung in Stuttgart verbracht. Auf dem Wegelag hier er infolge seiner Angerundtheit und viel zu hohen Geschwindigkeit auf zwei parkenden Kraftwagen auf, wodurch ein Sachschaden von mehreren hundert Mark entstand.

Obernberg a. N. (Gute Finanzlage.) In einer Sitzung mit den Ratsherren setzte der Bürgermeister den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 fest, der in Einnahmen und Ausgaben mit 3,18 Mill. Mark abschließt. Oberndorf verfügte am 1. März über 1,29 Mill. Mark Rücklagen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sämtliche fälligen Schulden abgetragen sind. Am Schluß der Sitzung beschloß die Ratsversammlung die Entlastung der Verwaltung für das vergangene Jahr.

Florzheim, (Scharfes Vorgehen gegen Pretorien.) Der Polizeibericht meldet: Eine hier wohnende 35 Jahre alte Frau bekam durch Bekannte aus Frankreich einen Pelzmantel — angeblich laud. Otter — für 450 RM. bestraft. Sie verkaufte ihn alsbald an eine andere Frau für 900 RM., die ihn bald für 950 RM. weiterveräußerte. Die neue Besitzerin hat den Mantel schließlich für 1050 RM. in einem Landort bei Florzheim verkauft. Nach sachverständiger Schätzung beträgt der wirkliche Wert des Mantels höchstens 300 RM., überdies handelt es sich keineswegs um laudische Otterfelle. Alle an diesem Kettenhandel Beteiligten sehen einer Bestrafung entgegen.

Florzheim, (Kettenhandel aufgedeckt.) Eine hier wohnende 35 Jahre alte Frau bekam, wie der Polizeibericht meldet, durch Bekannte aus Frankreich einen Pelzmantel — angeblich laudische Otter — für 450 RM. bestraft. Sie verkaufte ihn alsbald an eine andere Frau für 900 RM., die ihn bald für 950 RM. weiterveräußerte. Die neue Besitzerin hat den Mantel schließlich für 1050 RM. in einem Landort bei Florzheim verkauft. Nach sachverständiger Schätzung beträgt der wirkliche Wert des Mantels höchstens 300 RM., überdies handelt es sich keineswegs um laudische Otterfelle. Alle an diesem Kettenhandel Beteiligten sehen einer Bestrafung entgegen.

Mannheim, (Bezug ohne gefüllte.) Wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung wurde der Butter-, Eier- und Käsehändler Leopold Hartmann aus Karlsruhe vom Sondergericht zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und zwei Jahren Berufsverbot verurteilt. Er hatte durch Fälschung von Bezugsscheinen mehr Käse und Butter bezogen, als ihm rechtmäßig zustand, und damit sein Geschäft auf dem Wochenmarkt gemacht, wobei er es mit den hingereichten Marken nicht sonderlich genau nahm.

Freiburg, (Forscher 65jährig.) Der aus Freiburg kommende Geheimrat Professor Dr. Franz Fischer in Wülheim (Rahr), Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, wird am 19. März 65 Jahre alt. Der verdiente Gelehrte und Forscher hat im Jahre 1925 sein Lebenswerk durch die Entdeckung der Benzolringtheorie krönen können. Der Forscher verlieh ihm 1939 die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft.

Einbrüche am laufenden Band

Stuttgart, Der 28 Jahre alte, ledige Konrad Diebold von Bad Digenbach, Kr. Göppingen, wurde vom Sondergericht Stuttgart als Volkschädling wegen einer großen Anzahl von schweren Diebstählen und Betrugsdelikten zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte hatte seine Arbeitsstelle bei einer Stuttgarter Baufirma im November vorigen Jahres verlassen, worauf er bis zu seiner Festnahme am 8. Januar beschäftigungslos in der Göppinger Gegend herumströhte und teilweise unter Ausnutzung der Verdunkelungsmassnahmen Einbrüche am laufenden Band verübte. Seine Beute bestand neben Bargelddeträgen aus Lebens- und Genussmitteln, Fahrrädern, Taschenuhren und anderen Gegen-

ständen, die er unter falschen Angaben über deren Erwerb zu sich brachte. Dazu kam noch annähernd ein Duzend von Jagdprellereien.

Der Tag der Verpflichtung

1,1 Millionen Jugendlichen verpflichten sich dem Führer

Oberbannführer Otto Jander, Reichsjugendführung, schreibt in der NSDAP: Der Sonntag nach dem Helibengedenktag gehört der Jugend des Reiches. Es ist der Tag ihrer Verpflichtung auf den Führer. Dieser 22. März wird dem Führer die Bestätigung seines Vertrauens erbringen, das er in den Jahren des Friedens wiederholt auf den Reichsparteitagen in Nürnberg zum Ausdruck gebracht und in seine Jugend gelegt hat. Wir erinnern uns inmitten einer harten und schweren Zeit jener Worte, die er im Angesicht der Jugend mit solcher Gewisheit aussprach:

Was hat uns hierher geführt,
 warum stehen wir hier,
 warum werden wir im nächsten Jahr,
 warum wird die deutsche Jugend jetzt und immer hier stehen?
 Weil es ihr befohlen wird?
 Nein: Weil das Herz es ihr befehlt!

Weil das Herz es ihr befehlt — das ist das Merkmal aller Einlagen der Jugend; nicht die Ueberlegung nach Zweckmäßigkeit und Vorteil, nicht das oberflächliche und lauwarme „Auch-Tadelsein-Wollen“ und auch nicht der Hang zur Gewohnheit haben die 1,1 Millionen Jungen und Mädchen bestimmt, sich am kommenden 22. März mit Leib und Leben dem Führer und seinem Werk zu verschreiben. So wird es nicht einmal sein, sondern von nun ab folgt Jahr auf Jahr eine solche junge Garbe seiner Getreuen; und der Tag der Verpflichtung der Jugend wird so zu einem wahren Frühlingstag unseres Volkes, an dem sich über den Opfern ein neues Werden erhebt und mit der Natur zugleich sich die Gemeinschaft unseres Volkes in seinen Jugend erneuert.

Bei den Jahnjahren beginnt es. Ihr großer Tag ist die feierliche Aufnahme in die Gemeinschaft der nationalsozialistischen Jugend überhaupt, der die deutschen Eltern nurmehr ihr Liebste anvertrauen. Nach vier Jahren einer frohen, unbeschwerter Pimpfen- und Jungmädelzeit kommt der Augenblick, da das Leben der bewußten Pflichterfüllung seine Rechte zu fordern beginnt und die Entscheidung zwischen Schule und Beruf fallen muß. Für diese oft schmerzliche Zeit des Uebergangs aus dem unbeschweren in das pflichtbewußt tätige Leben, für den Wechsel aus der Schule in den Beruf, sind aber die Dreizehn- bzw. Vierzehnjährigen nicht mehr sich selbst überlassen. Dieser Uebergang vollzieht sich im Schoße der Gemeinschaft, im Rahmen der Hitlerjugend und damit der Partei, die Trägerin der Menschenerziehung in unserem Volke ist.

In der Jugendbewegung selbst bringt dieser Lebensabschnitt die Uebernahme aus dem Deutschen Jungvolk bzw. Jungmädelbund in die eigentliche Hitlerjugend bzw. in den Bund Deutscher Mädel. Ferner umschließt er die Schulentscheidung und den Berufseintritt und bedeutet innerlich die sich vollziehende Reife, in deren Zeichen die kommenden Lebensjahre des jungen Menschen stehen. Auf dem ersten Hintergrund von Entscheidung für das Leben und im Bewußtsein seiner Pflicht gegenüber Führer und Volk tritt nun der junge Deutsche in diesen neuen Lebensabschnitt ein. Bisher bezeichneten diesen Schritt mehrere einzelne Feiern, z. B. Schulentscheidungsfeiern, Feiern zum Berufseintritt, Lebenswendefeiern usw.; sie alle sind in diesem Jahre erstmalig in der großen und alleinigen Feier zur Verpflichtung der Jugend aufgegangen, die von der gesamten nationalsozialistischen Bewegung getragen wird.

Die nationalsozialistische Bewegung, insbesondere die Hitlerjugend selbst, hat alle im Kriege möglichen Vorbereitungen getroffen, dieser Feier eine besondere Bedeutung und Würde zu verleihen und den an ihr beteiligten jungen Deutschen mit dem weltanschaulichen Gehalt und der verpflichtenden Kraft dieses Ereignisses zu verbinden. An diesem Tage wird der einzelne aus der Gemeinschaft herausgehoben, um dem Führer sein persönliches Versprechen abzugeben, daß er in Liebe und Treue zu ihm und zu seiner Fahne allezeit seine Pflicht erfüllen wird. Der Hohensträger der NSDAP wird ihm vor dem eigentlichen Akt der Verpflichtung noch einmal die Bedeutung dieses Augenblicks nahebringen, nachdem der zu verpflichtende Jugendliche in den vorangegangenen Heimabenden der Hitlerjugend den Sinn und den Inhalt der Verpflichtungsworte

„Ich verspreche, in der Hitlerjugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne“ vertraut gemacht worden ist. Nach der Ansprache des Hohensträgers folgt eine kurze Verabschiedung der Schulklasse durch den Schulleiter. Dann übergibt der Jungvolkführer zugleich im Namen der Jungmädelführerin seine Jungen und Mädchen an die Hitlerjugend bzw. den Bund Deutscher Mädel. Der Führer der Hitlerjugend übernimmt sie und weist sie noch einmal darauf hin, daß sie mit dem Blick auf den Führer, dem sie sich in dieser Stunde verpflichten, ihren Weg ins Leben antreten.

Zur bleibenden Erinnerung an diese Stunde und an diesen Akt der Verpflichtung wird den verpflichteten Jungen und Mädchen ein Gedenkblatt mit dem Bild des Führers überreicht, dessen Auszubildung mit persönlichem Namensaufsatz und einer Ehrung durch den Hohensträger verbunden ist.

Für die künstlerische Ausgestaltung der Feiern zur Verpflichtung der Jugend hat die nationalsozialistische Bewegung alle Mittel und Möglichkeiten bereitgestellt. Orchester, Musikkorps, Musikzüge, Spieleinheiten der Hitlerjugend, Chöre der Jugend usw. werden in vollem Umfang hierbei eingesetzt. Die Reichsjugendführung hat ferner eine auf diesen Tag abgestimmte Musikliteratur für Chöre und Instrumentalmusik herausgegeben.

Da der Tag der Verpflichtung der Jugend ein Festtag des ganzen Volkes ist und im besonderen zugleich ein Ehrenfest für die deutsche Familie, sind die Eltern und nächsten Verwandten der zur Verpflichtung gelandenden Jugendlichen durch den Hohensträger der NSDAP und den Führer der Hitlerjugend zur Feier eingeladen. Außerdem sind die Eltern mit ihren Jungen und Mädchen an den Vortagen oder am Vorabend der Verpflichtungsfeier Gäste der NSDAP und der Hitlerjugend bei den besonderen Veranstaltungen im Rahmen des Veranlassungsringes der HJ, die Theateraufführungen, Konzerte, Dichtlesungen, Filmstunden oder Veranstaltungen der Spielabende bringen. Reichsminister Dr. Goebbels hat zu diesem Zweck die deutschen Theater angewiesen, sich weitgehend in den Dienst dieser Veranstaltungen zu stellen und seinerseits einen größeren Beitrag für die künstlerische Ausgestaltung des Vorabends zur Verfügung gestellt.

Der Großdeutsche Kundfunk wird die Bedeutung des Tages der Verpflichtung der Jugend mit einer Sendung am Vorabend der Uebertragung der Hauptveranstaltung im Deutschen Opernhaus zu Berlin unterbreiten.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister Dr. Goebbels in Linz, Reichsminister Dr. Goebbels traf am Sonntag von Wien kommend in Linz ein. Am Abend sprach Dr. Goebbels auf einer Großkundgebung in der bis auf den letzten Platz gefüllten Säbhallenhalle vor 8000 Menschen, während weitere Zehntausend die Rede auf dem weiten Platz vor der Halle lauschten. Neuer Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers den Ministerialdirektor Dr. Hans Engel zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium ernannt. Kundgebungsfeier des ungarischen Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Kallan richtete am Sonntag, am Feiertage der ungarischen Freiheit, eine Kundgebungsrede an die Nation. Ungarn werde die Waffen solange nicht aus der Hand legen, bis der Bolschewismus nicht endgültig geschlagen sein werde. Die Nation sei sich darüber im klaren, daß das Land in seiner Existenz im Laufe der Geschichte immer nur vom Osten her bedroht war. Weiter der britischen Militärmission in Tschungking verunglückt. Wie Reuters aus Tschungking meldet, ist ein dreifaches Verkehrsflugzeug bei Landung abgestürzt. 12 Personen kamen ums Leben, darunter der Leiter der britischen Militärmission in Tschungking-China, Generalmajor Dennis. Seine Aufgabe war es, bei Notwendigkeit auf den Einmarsch britischer Streitkräfte zum Schutze Burmas hinzuwirken. Wie Reuters weiter meldet, wurden auch der USA-Finanzberater der Tschungking-Regierung sowie zwei Mitglieder der USA-Militärmission getötet. „Oberbefehlshaber von Cepton“. Die Zucht Englands vor dem weiteren Vordringen der Japaner wird gekennzeichnet durch die Ernennung des Viceadmirals Sir Geoffrey Layton zum „Oberbefehlshaber von Cepton“ nach einer in London aus-

gegebenen amtlichen Mitteilung unterziehen ihm sämtliche Marine-, Marine-, Luftwaffen- und Zivilbehörden, Layton soll dafür verantwortlich sein, daß alle Maßnahmen zum Schutze Ceptons getroffen werden. Fortschreitende Bolschewisierung in Iran. Aus Teheran wird berichtet, daß die Bolschewisierung Irans in dem Maße fortschreite, als die Engländer am Einfluß verlieren. Ueberall herrsche die Unruhe. Die Zahl der Verhaftungen und Gefangenennahmen werde bereits auf viele Hundert geschätzt. Volliges Chaos herrsche in den weithinigen Randgebieten von Aserbeidschan, längs der türkischen Grenze, wo Plünderungen an der Tagesordnung seien und jegliche militärische und polizeiliche Kontrolle fehle. Der Chef des spanischen Generalkonsulates in Berlin. Der Chef des spanischen Generalkonsulates, General Menjo, ist am Freitag zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen. Er wurde von dem Kommandanten der Stadt Berlin, General von Haase und dem spanischen Militärattaché am dem Bahnhof empfangen. Auch der Chef der spanischen Luftwaffe, Generalmajor Galargo, weilt in Berlin.

Schülerinnen allein beispielsweise 22.000 Tonnen Knochen und 25.000 Tonnen Papier zusammengetragen werden konnten. Es ist das ein solches Ergebnis, das Ansporn sein wird, weiter zu sammeln. Als erfolgreichste Schule im dritten Vierteljahr 1941 zeichnete sich die Handelslehreanstalt in Bromberg mit 1154 Durchschnittspunkten je Schüler aus. Im vierten Vierteljahr 1941 stand die Gontard-Oberschule für Knochen, Berlin mit 1401 Durchschnittspunkten wieder als Reichsführer an der Spitze. Die erfolgreichsten Schüler im Reich waren Peter Brenner, Düsseldorf, mit 45.672 Punkt. und Heinz Kichling, Oels, mit 43.552 Punkten.

Schüler sammelten Altmaterial

Jahresergebnis 285 Millionen Kilogramm. Berlin, 16. März. Für das Jahr 1941 liegt jetzt das Gesamtergebnis der unermüdbaren Sammeltätigkeit unserer Schüler und Schülerinnen vor. An der erstaunlich hohen Zahl von 285 Millionen Kilogramm Altmaterial sind die Schulen und die Hausfrauen in gleicher Weise hervorragend beteiligt. Diese Rohstoffe Altpapier, Knochen, Lumpen, Altmetalle und Schrott würden einen ununterbrochenen Güterzug von 315 Kilometer Länge füllen, das entspricht etwa der Entfernung Berlin-Bremen. Wenn durch kleine Beiträge der einzelnen Schüler und

50jähriges Militärjubiläum des Generalleutnants a. D. Faupel. Am 15. März 1892 trat Generalleutnant a. D. W. Faupel in die preussische Armee ein. Unter den zahlreichen Ehrungen, die ihm in Krieg und Frieden gleich verdienten General am 15. März 1942. Wiederkehr dieses Tages zuteil wurden, befehlte sich ein Glückwunschtelegramm des Führers. Als Präsident des überamerikanischen Instituts sowie der deutsch-spanischen und deutsch-iberamerikanischen Gesellschaft ist Generalleutnant und Vorkämpfer a. D. Faupel weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt geworden.

Gestorben. Esfringen: Marie Kreudler, 54 J. Verleger und Schriftleiter Dieter Lauth z. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauth in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Lauth, Altensteig, 3. St. Preis 3 g. gültig

Unsere Zeitung als Heimatgruß an die Front!

Amtliche Bekanntmachungen

Reichs Calw Räumliche und zeitliche Beschränkung in der Benutzung von Personenkraftwagen

In Folge eines Führerbeschlusses vom 16. Januar 1942 hat der Reichsverkehrsminister anzuordnen, daß die Verkehrsbehörden in einzelnen Fällen zu bestimmten Zeiten in welchem räumlichen und zeitlichen Umfang die Benutzung von Personenkraftwagen in Zukunft noch benützt werden dürfen. Die darüber auszustellenden behördlichen Bescheinigungen sind vom 1. April 1942 ab an den Führer auszubringen. Zur Durchführung dieser Anordnung werden die Führer der Personenkraftwagen einschließlich der Bescheinigungsinhaber aufgefordert, bis spätestens 22. März 1942 mit einer festschriftlich mitzutreten.

- a) in welchem räumlichen Gebiet bzw. auf welcher Strecke, b) an welchen Wochentagen ihre Fahrten regelmäßig abgelehrt werden. Dies wird bemerkt, daß es sich um ganz bestimmte Gebiete handelt: a) Fahrten zwischen Wehrung und Wehrung, b) Fahrten über Strecke von mehr als 75 km. Entfernung, vom regelmäßigen Betrieb des Führers, c) Fahrten an Sonntagen und Feiertagen. Ausnahmen können nur in ganz besonders begründeten Fällen gestattet werden.

Die Bescheinigungen über den zulässigen Umfang der Benutzung der einzelnen Personenkraftwagen gehen den Kraftfahrzeughaltern mit näherer Anweisung rechtzeitig zu. Auf Fahrzeuge der Wehrmacht, der NSDAP, sowie der öffentlichen Behörden findet die Anordnung des Reichsverkehrsministers keine Anwendung. Für diese Fahrzeuge sind besondere Anweisungen ergangen.

Calw, den 14. März 1942. Der Landrat.

Die Auszahlung des Familienunterhalts erfolgt morgen Mittwoch, den 18. ds. Mts., von 9-12 und 14-18 Uhr. Stadtpflege.

Der Stolz der Hausfrau. ist ihre Vorratskammer. Vollkommen ist sie erst dann, wenn in ihr auch ein Topf mit in Garantol konservierten Eiern steht. - Das macht sich bezahlt, dann! Garantol konserviert Eier über 1 Jahr. und was wichtig ist, die Eier können zu jeder Zeit bedenkenlos entnommen und begelegt werden!

Frisch eingetroffen: la Natron-Wasserflasche (1 Liter reicht für 200 Eier) Gefäße hierzu mildernden empfiehlt Chr. Burghard jr. Nagold. Gesucht tüchtigen, zuverlässigen Melker für 7 Kühe u. 5 Stück Jungvieh G. Mayer, Kronenbrauerei

Als Verlobte empfehlen sich Maria Ziefle Erhard Wurster Wörnersberg Dettlingen bei Urach März 1942

Trineral-Ovaltabletten helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen. Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 75 Pf. Erhältlich in allen Apotheken. Beachten auch Sie unsere Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/42

Togal Hervorragend bewährt bei Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungskrankheiten TOGALWERK MÜNCHEN

Attensteig, 16. März 1942. Wir erhehlen die für uns unschätzbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe Gerhard Henzler Gefreiter in einer Panzerjägerkompanie nach einer schweren Verwundung, die er am 18. Jan. 1942 erlitt, am 11. Febr. im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Er opferte sein Leben im Kampfe gegen den Bolschewismus für seinen Führer und für sein geliebtes Vaterland, das er nicht mehr wiedersehen durfte und fand seine Ruhestätte auf dem Ehrenfriedhof in Stalino. In tiefer Trauer: Die Eltern: Heinrich Henzler, Kaufmann und Frau Lina, geb. Beck die Geschwister: Richard Helene Johanna Karl Heinrich.

Wörnersberg, 16. März 1942: Todes-Anzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Väter, unseren Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel Jakob Traub im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. In tiefer Trauer: Die Gattin Elisabeth Traub, geb. Baum mit Angehörigen. Beerdigung Mittwoch 13 Uhr.

Hornberg, den 16. März 1941 Todes-Anzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Beronika Rentschler geb. Theurer nach langem Leiden im Alter von 56 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. In tiefer Trauer: Die Kinder: Kathrine mit Gatte Georg Keller Fritz z. St. im Felde Christine Beerdigung Mittwoch 18. März, 14 Uhr

Walldorf, 17. März 1942. Todes-Anzeige Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Marie Rapp Witwe unermüdet rasch im Alter von 88 Jahren von uns gegangen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Albert Rapp z. Zeit im Felde Wilhelm Rapp z. Zeit im Felde mit Frau Eugen Rapp z. Zeit im Felde mit Frau Emma Rorhard, geb. Rapp mit Gatten z. Zeit im Felde und Kind Beerdigung Mittwoch, 18. März, 14 Uhr.

Trauerkarten u. Trauerbriefe liefert rasch die Buchdruckerei Lauth